



Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz – Schwerpunkte in Bayern

anlässlich des NAP-Forums 2017

am 7. Dezember 2017 in Bonn

Leitlinie für Bayern

Der Nationale Aktionsplan ist ein umfassendes Programm mit Einzelmaßnahmen, an dem sich Bund und Länder in Abhängigkeit der jeweiligen Schwerpunktsetzungen in geeigneter Weise beteiligen.

In Bayern sollen neben

- dem integrierten Pflanzenschutz

als Schwerpunktmaßnahmen zur Umsetzung des NAP die Themen

- **Reduzierung des Risikos**, das durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln entstehen kann, sowie
- **Biodiversität** (u. a. auch Bienenschutz) und
- **Gewässerschutz** besondere Berücksichtigung finden.

Wildlebensraumberatung

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Als besondere Maßnahme zur **Reduzierung des Risikos** und **Förderung der Biodiversität** wird in Bayern die **Wildlebensraumberatung** angeboten.

Ziel ist der **Aufbau eines nachhaltigen Biotopverbundsystems** in der Agrarlandschaft. Gemeinsam mit Landwirten, Jägern, Imkern, Naturschützern, Kommunen und interessierten Bürgern sollen die Lebensräume der Agrarlandschaft durch **lebensraumverbessernde Maßnahmen ökologisch aufgewertet** werden, z. B. durch

- extensive Grünlandnutzung an Waldrändern,
- Blühflächen,
- Hecken, Streuobst,
- Gewässerschutzstreifen,
- Brache oder
- wertvolle Winterbegrünung mit Wildsaaten in der kargen Jahreszeit.

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Diese Maßnahmen sorgen für bessere Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen, schaffen eine strukturreiche Kulturlandschaft und fördern auf vielfältige Art und Weise die Artenvielfalt.

Insgesamt **acht Wildlebensraumberater** in den Regionen Bayerns kümmern sich nicht nur um

- **Feldhasen,**
- **Rebhühner und andere Feldvögel,** sondern z. B. auch um
- **Wildbienen und Schmetterlinge.**

Mehr unter:

<http://www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/090342/index.php>

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)

Maßnahmen ab 2017 für Ackerflächen, einzelflächenbezogen

Maßnahmen im Schwerpunkt Biodiversität – Artenvielfalt

Jährlich wechselnde Blühflächen (B47)		600 €/ha Blühflächen
Blühflächen an Waldrändern und in der Feldflur (B48)	bis EMZ 5000 je weitere 100 EMZ	600 €/ha +15 €/ha
Erneuerung von Hecken und Feldgehölzen (B49)		2,70 €/m

Anmerkung: **Diese Maßnahmen umfassen rd. 10.000 ha.**

Zum Vergleich: Insgesamt laufen auf rd. 1 Mio. ha LF KULAP-Maßnahmen.

Ergänzende Maßnahmen

Produktionsintegrierte Kompensation auf wechselnden Flächen

gem. BayKompV

Bayerische KulturLandStiftung

- 2015 vom Landesamt für Umwelt als 1. zertifizierte Ökokonto-Betreiberin gelistet
- Institutionelle Sicherung; d.h. übernimmt langfristig Verantwortung
- 10 Projekte; rd. 82 ha wechselnden Flächen; 50 Bewirtschaftungsverträge

Zielsetzungen:

1. Brücken zwischen Landwirtschaft & Naturschutz bauen

2. Biodiversität fördern, Artenschwund in der Feldflur entgegenwirken

- biotopvernetzende Maßnahmen, wie Blühstreifen
- extensiver Ackerbau
- Einrichtung von Kiebitzinseln und Feldlerchenfenstern

Wasserberater und Wasserpakt

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Die Versorgung der bayerischen Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser zu gewährleisten sowie das Grundwasser flächendeckend zu schützen, ist auch in Zukunft von großer Bedeutung.

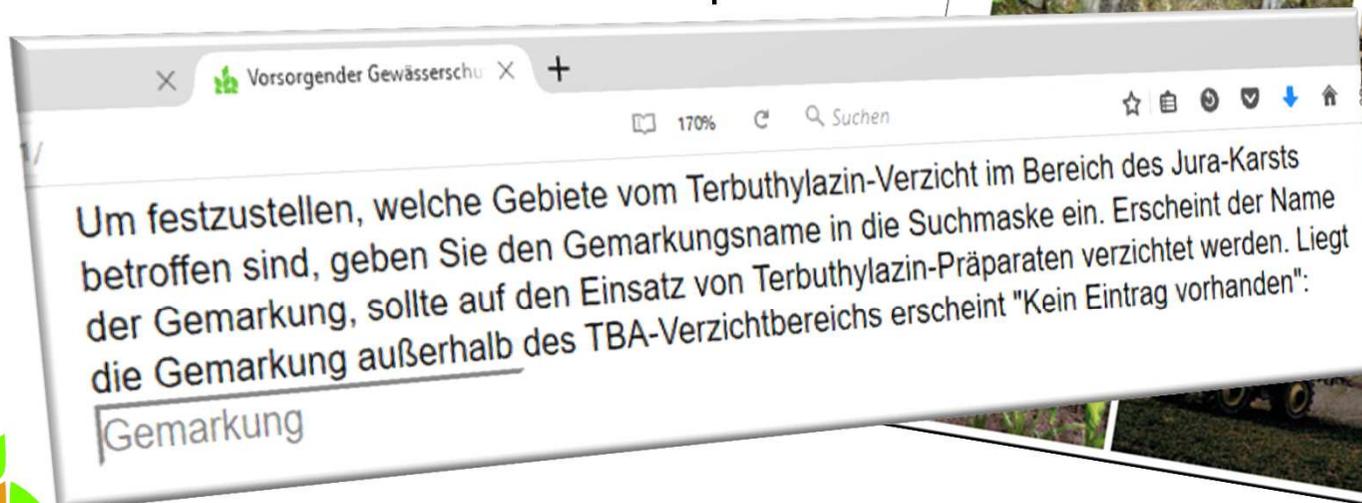
Als größter Flächennutzer hat die Landwirtschaft einen erheblichen Einfluss auf die Wasserqualität in Bayern. Deshalb gilt es, Maßnahmen für eine gewässerschonende Landwirtschaft umzusetzen.

- So wurde das **Beratungskonzept** „Wirkstoffmanagement zur Risikominderung der Grundwasserbelastung durch Pflanzenschutzmittel – wirkstoff- und standortspezifisches Risikomanagement“ in den Jahren 2013 bis 2016 entwickelt und in der Beratung etabliert.
- **35 staatliche Wasserberater** beraten die Landwirte bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Zielsetzung ist die gezielte Information der Landwirte, auf den **Einsatz von definierten grundwasserrelevanten Wirkstoffen zu verzichten**

- in Wasserschutz- und -einzugsgebieten,
- im Jurakarst,
- auf sorptionsschwachen und flachgründigen Böden sowie
- bei belasteten Grundwasserkörpern.



Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Wirkstoffmanagement zur Risikominimierung der Grundwasserbelastung durch Pflanzenschutzmittel

- wirkstoff- und standortspezifisches Risikomanagement

Wirkstoff

standortspezifisches Risikomanagement

Sensible Standorte

- Wasserschutz- und -einzugsgebiete
 - Jura Karst Region
 - sorptionsschwache Böden
 - flachgründige Böden
- belastete Grundwasserkörper

Normale Standorte

Bentazon

verzichten

Chloridazon

verzichten

Terbuthylazin

verzichten

Chlortoluron

verzichten

Metazachlor

verzichten

S-Metolachlor

verzichten

Anwendung
(Häufigkeit und Aufwandmenge)
möglichst reduzieren

Wirkstoffmanagement 2017, mit LfU abgestimmt



Institut für Pflanzenschutz - [Herbologie](#) - K. Gehring © 2017

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Nicht zuletzt wurde der **Wasserpakt** mit seinen vielfältigen Akteuren auf den Weg gebracht, die wichtige Impulse zum Gewässerschutz geben.

Ziel ist es, alle Kräfte zu bündeln, um auf freiwilliger Basis, ergänzend zu den gesetzlichen Vorgaben (novelliertes Düngerecht), geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die **Summe der Stoffeinträge in Oberflächengewässer zu minimieren**.

Als **staatliche Maßnahmen** sind zu nennen:

- die 35 **Wasserberater**,
- der Aufbau von **100 Demonstrationsbetrieben**, sowie
- KULAP-**Fördermaßnahmen** - Schwerpunkt Boden- und Wasserschutz, z. B. Gewässer- und Erosionsschutzstreifen, Umwandlung von Acker in Grünland an Gewässern, extensive Grünlandnutzung an Gewässern.

Mehr unter: <http://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/158990/index.php>

Ökolandbau / Forschung

Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in Bayern – Schwerpunkte

Zur Stärkung des Ökolandbaus in Bayern wurde 2012 das **Landesprogramm BioRegio Bayern 2020** ins Leben gerufen, mit den Schwerpunkten

- Bildung,
- Beratung,
- Förderung,
- Vermarktung und
- Forschung.



Bildung und Beratung

Der Öko-Landbau wurde verstärkt in der **Aus-, Fort- und Weiterbildung** verankert.

Zudem verfügt Bayern über zwei **Fachschulen für Ökolandbau** und zwei **Öko-Akademien** mit speziellen Bildungsangeboten für Ökolandwirte und Umstellungsinteressierte.

Die **Beratung von umstellungsinteressierten Landwirten** wird von den **staatlichen Fachzentren für Ökolandbau** durchgeführt.

Ein **bayernweites Netz aus Öko-Demonstrationsbetrieben** (BioRegio-Betriebsnetz) steht für den Wissenstransfer zur Verfügung. Die staatlich anerkannten Öko-Modellregionen vernetzen Erzeuger, Verarbeiter, Kommunen und Verbraucher und **verfolgen viele regionale Projekte zum Gewässer- und Bienenschutz**.

Förderung

Der Öko-Landbau kann wegen der geringeren Erträge und trotz höherer Produktpreise nicht immer wirtschaftlich mit der konventionellen Erzeugung konkurrieren.

- Bayern **unterstützt die Ökobetriebe, auch die Öko-Imker, daher im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms.**
- Auch ökologische Vermarktungsunternehmen können Fördermittel in Anspruch nehmen.

Forschung

Angewandte Forschungsprojekte und **produktionstechnische Versuche** an der Landesanstalt für Landwirtschaft und der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau liefern umfangreiche Ergebnisse zu

- Sortenwahl,
- **Verminderung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln** (z. B. durch Einsatz der Sensortechnik im Hopfenbau) bis hin zu
- vielfältigen Fruchtfolgen.

Alle **Aktivitäten in Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer** der neun LfL-Institute, die dem Ökolandbau dienen, werden am **Kompetenzzentrum Ökolandbau** gebündelt.

Mehr unter: <http://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/oekolandbau/027495/index.php>

Nichtkulturland

Wege & Plätze

LfL-Fachtagungen

"Alternative Unkrautmanagementverfahren für Wege und Plätze im kommunalen Bereich – Geht es auch ohne Chemie?"

- am 3. Mai 2017 in Landshut und
- am 12. Oktober 2017 in Triesdorf

Strategie:

1. Toleranz!
2. Vorbeugen!
3. Alternative Verfahren!



Für die Pflege der **kommunalen Flächen**
müssen **individuelle Pflegekonzepte erarbeitet** werden!

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit !

Noch Fragen ?